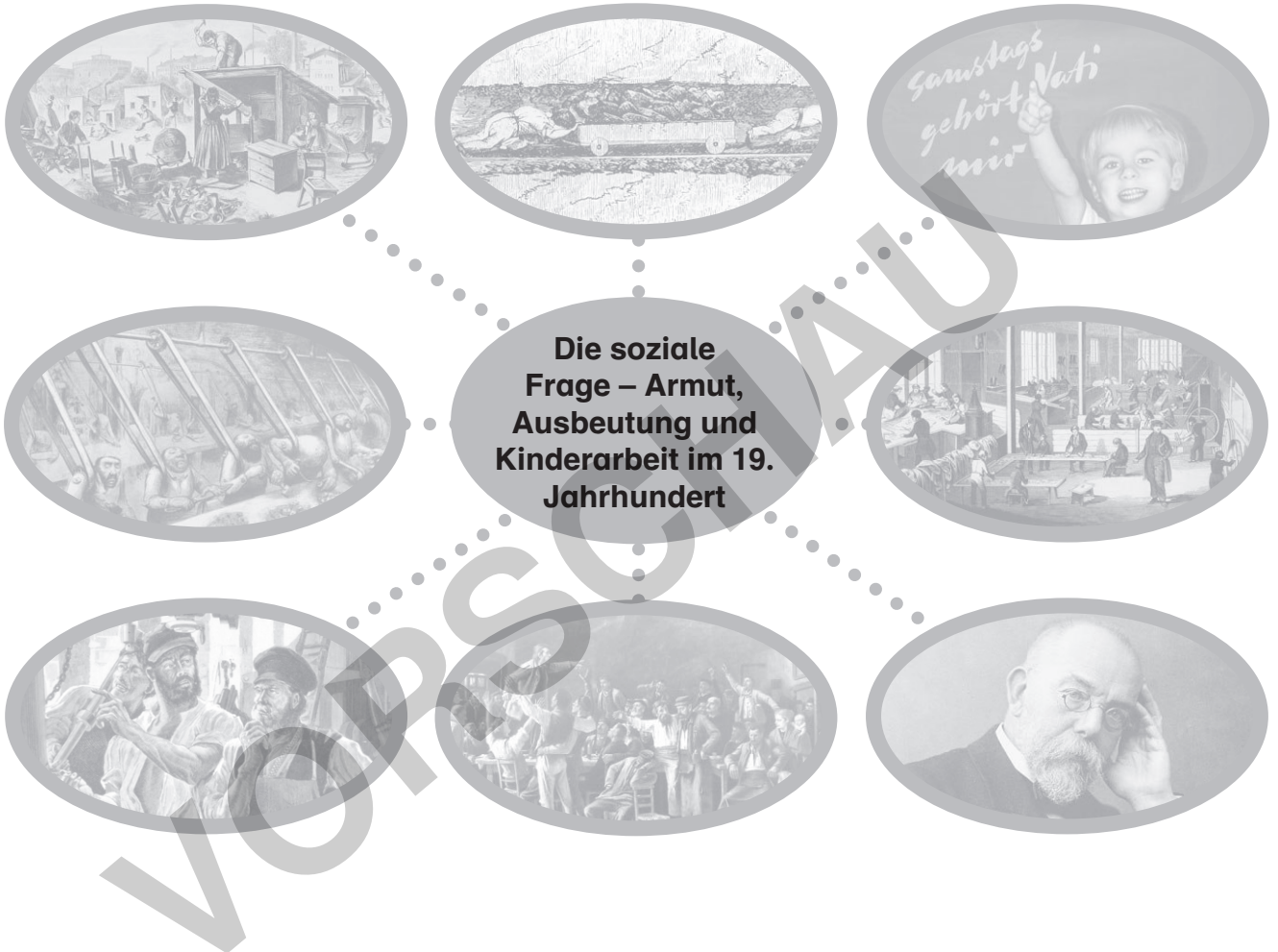


Vorwissen und Fragen zum Thema

Name: _____

Datum: _____

1. Was weißt du schon? Notiere deine Ideen zum Thema „Die soziale Frage – Armut, Ausbeutung und Kinderarbeit im 19. Jahrhundert“ in den Gedankenblasen.



2. Was möchtest du erfahren? Formuliere Fragen zum Thema.

- _____ ?
- _____ ?
- _____ ?
- _____ ?
- _____ ?
- _____ ?

Die Wohnbedingungen der Arbeiter

Name: _____

Datum: _____

1. Setze die Lösungswörter richtig in den Text ein.

Arbeitskräften

Baracken

Familie

Flure

Hinterhaus

Innenhof

Verhältnisse

Wohnraum

Die Industrialisierung führt zu einer massenhaften Zuwanderung von _____ in die Ballungsgebiete. Dort fehlt entsprechender _____ für so viele Menschen. Arbeiter und ihre Familien müssen in Behelfsunterkünften und notdürftig errichteten _____ leben. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ändern sich die _____. In den großen Städten werden Mietskasernen errichtet. Arbeiterfamilien wohnen in mehrstöckigen Gebäuden mit einem Vorder- und _____ und einem winzigen _____. Sonnenlicht sehen sie dort kaum. Die Wohnungen, das Treppenhaus und die _____ sind dunkel und feucht. Oft besitzt eine _____ mit fünf Kindern nur einen Raum, in dem die Menschen wohnen, essen, arbeiten und schlafen müssen.



Barackenunterkünfte in Berlin



Arbeiterwohnung in einer Mietskaserne

2. Beschreibe die Wohnsituation von Arbeiterfamilien.

3. Recherchiere im Internet zum Thema Slum. Vergleiche mit den Wohnbedingungen der Arbeiter vor 100 Jahren. Verfasse einen kurzen Bericht. Notiere im Heft.

4. Berechne das Jahreseinkommen eines Arbeiters. Wie hoch sind die Ausgaben? Vergleiche.

5. Wo kann bei den Ausgaben gespart werden? Welche zusätzlichen Einnahmen gibt es?

Wochenlohn eines Facharbeiters in Nürnberg im Jahre 1880: 20 Mark

Jahresausgaben einer Familie:

Miete/Heizung:	350 Mark
Nahrung:	1100 Mark
Kleidung:	140 Mark
Arzt, Medizin ... :	50 Mark
Schulgeld:	50 Mark
Sonstiges:	15 Mark

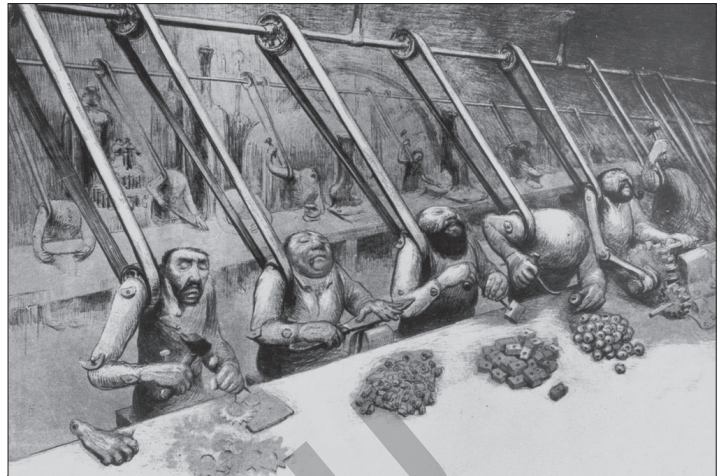
Quelle: Zur Deutschen Sozialgeschichte 1850–1950, Ausstellungskatalog Nürnberg 1980, S. 30

Die Arbeitsbedingungen in den Fabriken

Name: _____

Datum: _____

Die Arbeit in lauten und staubigen Fabrikhallen bestimmt das Leben der Arbeiter. Tägliche Arbeitszeiten von 12 Stunden im eintönigen Takt der Maschinen und niedrige Löhne sind die Normalität. Gesetzliche Regelungen zur Arbeitszeit und zu Arbeiterrechten fehlen. Stattdessen bestimmen strenge Fabrikordnungen den Arbeitsalltag. Wer sich den Anordnungen der Aufseher widersetzt, wird entlassen.



Der Industriearbeiter als Maschinenmensch (zeitgenössische Karikatur)

1. Beschreibe die Karikatur. Worauf möchte der Künstler aufmerksam machen?

FABRIKORDNUNG BAUMWOLLSPINNEREI STRAUB & SÖHNE

- § 1: Jeder Arbeiter muss sich pünktlich an der ihm angewiesenen Arbeit in der Fabrik efinden.
- § 2: Es ist jedem Arbeiter verboten, seinen Platz zu verlassen, bevor zur Schließung der Fabrik das Zeichen gegeben wird.
- § 7: Wenn in einem Arbeitssaal während der Arbeitszeit etwas beschädigt wird und der Täter nicht zu ermitteln ist, sind die Arbeiter des ganzen Saales für den Schaden haftbar.
- § 8: Wer sich Streitigkeiten zu Schulden kommen lässt, unterwirft sich der Strafe der Fabrikaufseher. Bestraft werden:
- Unehrerbietiges Betragen gegen die Aufseher.
 - Verspätung und Versäumnisse, besonders der Unfug des blauen Montags und das Herbeiholen von Speise und Trank.
 - Unvorsichtigkeit mit Feuer und Licht.
 - Das Tabakrauchen.
 - Lärm machen auf dem Weg zu und von der Fabrik.
- § 17: Wer seinen Dienst in der Fabrik aufgeben will, ist verpflichtet, seinen Austritt sechs Wochen vorher anzuzeigen.
- § 22: Die Fabrikbesitzer sind zur augenblicklichen Entlassung ohne Vergütung von Lohn berechtigt, wenn sich der Arbeiter das eine oder das andere der nachstehenden Vergehen zuschulden kommen lässt:
1. Diebstahl oder Untreue.
 2. Prügelei, Unzucht oder Betrunktheit im Fabrikgebäude.
 3. Komplotte oder Auflehnung gegen die Fabrikordnung.
 4. Beschimpfung der Aufseher und tätliche Widersetzlichkeit.
 7. Eigenmächtiges Verlassen oder wiederholte Nachlässigkeit bei der Arbeit.
 9. Beharrlicher Ungehorsam.

Altenstadt, im Jahr 1853

Nach: <http://www.gclasen.de/fabrikordnung>

2. Bewerte die Fabrikordnung aus der Sicht eines Arbeiters.

Arbeiter organisieren sich

Name: _____

Datum: _____

1. Setze die Lösungswörter richtig in den Text ein.

Arbeiter

Einzelner

Gesetze

Gewerkschaften

Journalisten

Lebensbedingungen

Löhne

Parlament

Parteien

Im Zeitalter der Industrialisierung sind die _____ der Arbeiter schlecht. Nach und nach erkennen die Menschen, dass ein _____ dies nicht verändern kann. _____ organisieren sich, um gemeinsam ihre Situation zu verbessern. Es entstehen erste Arbeitervereine, aus denen später _____ und Parteien hervorgehen. Die Gewerkschaften kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und höhere _____. Das ist dem _____ Ferdinand Lassalle zu wenig. Seiner Meinung nach sollen Arbeiter die eigenen Interessen auch im _____ vertreten, um durch neue _____ die Lebensbedingungen zu verbessern. 1863 gründet Lassalle den „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ (ADAV). Sechs Jahre später begründen August Bebel und Wilhelm Liebknecht die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP). 1875 schließen sich beide _____ zusammen und geben sich 1890 den Namen „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ (SPD).

2. Beschreibe das Bild. Welche Veranstaltung könnte dargestellt sein?

**3. Finde einen passenden Titel für das Bild.**

Aus dem Gothaer Programm der SPD:

Die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands fordert:

- | | |
|---|---|
| 1. Allgemeines, gleiches, direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer und Stimmabgabe vom zwanzigsten Lebensjahr an. [...] | 4. Abschaffung aller [...] Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung, das freie Forschen und Denken beschränken. |
| 2. Direkte Gesetzgebung durch das Volk. Entscheidung über Krieg und Frieden durch das Volk. | 5. Rechtsprechung durch das Volk. Unentgeltliche Rechtspflege. |
| 3. Allgemeine Wehrhaftigkeit. Volkswehr anstelle der stehenden Heere. | 6. Allgemeine Schulpflicht. Unentgeltlicher Unterricht in allen Bildungsanstalten. |

4. Kreuze an und bewerte die Forderungen des Parteiprogramms.☐ Ich stimme den Forderungen zu.☐ Ich lehne die Forderungen ab.**netzwerk
lernen**

Rolf Breiter/Kristen Pohl: Neuere Geschichte handlungsorientiert 3
© Persen Verlag

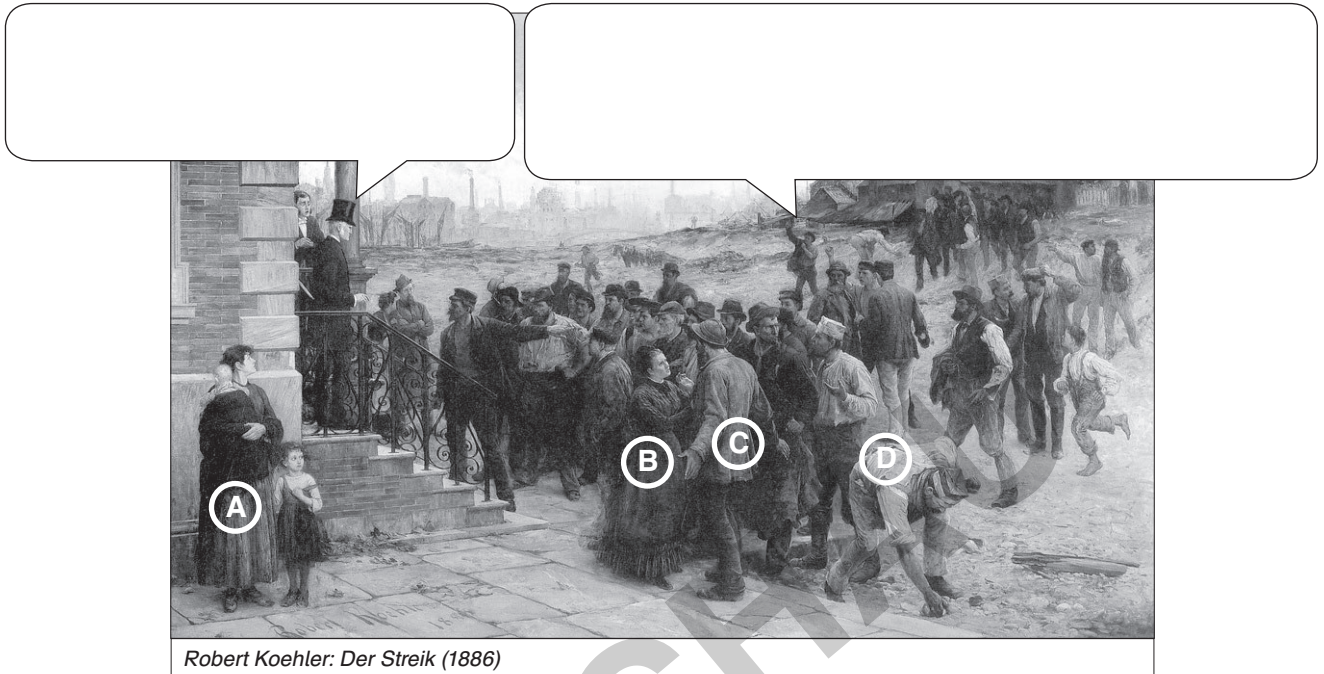
zur Vollversion

Der Streik

Name: _____

Datum: _____

Arbeiter streiken für bessere Arbeitsbedingungen. Sie ziehen von der Fabrik zur Villa des Unternehmers.



1. Kennzeichne im Bild den Unternehmer und den Wortführer der Arbeiter. Welche Position hat der Unternehmer gegenüber den Arbeitern eingenommen?

2. Notiere in den beiden Sprechblasen Forderungen des Unternehmers und der Arbeiter.

3. Im Bild sind vier Personen durch Buchstaben gekennzeichnet. Notiere, was sie denken oder sagen könnten.

A: _____

B: _____

C: _____

D: _____

4. Mit welchen Mitteln wird heutzutage auf die Forderungen der Arbeitnehmer aufmerksam gemacht und wie werden sie durchgesetzt?

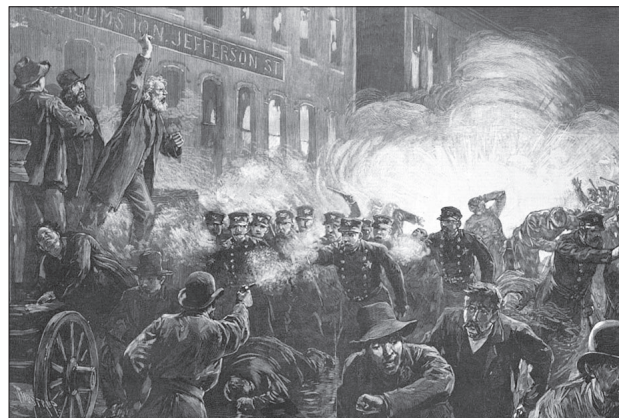
1. Mai – Kampftag der Arbeiter

Name: _____

Datum: _____

Durch Proteste und Streiks fordern die Arbeiter immer wieder eine Verbesserung ihrer Situation. Ein Arbeiterprotest am 1. Mai 1886 in Amerika wird zum Anlass der Einführung eines Kampf- und Feiertages der Arbeiter.

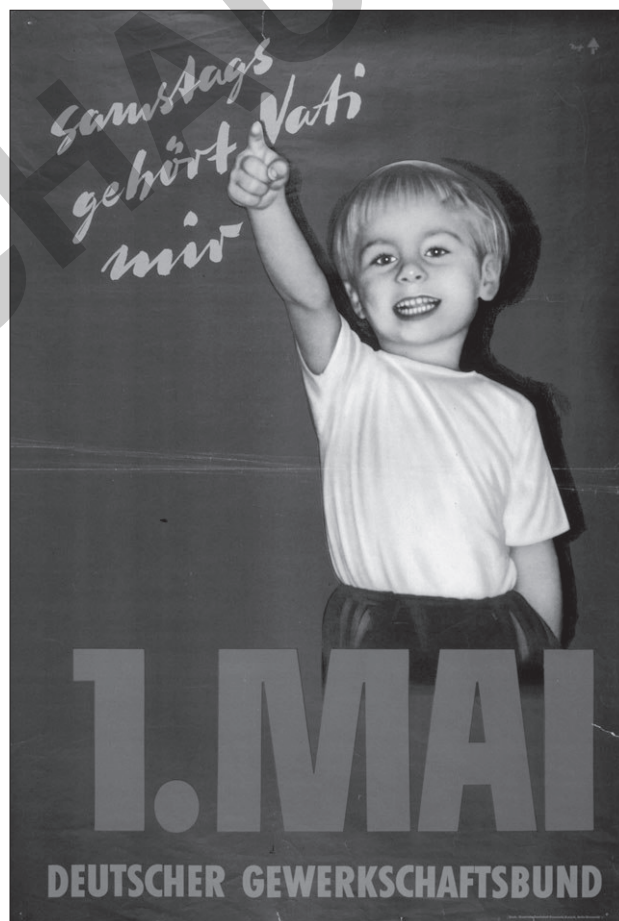
1. Beschreibe das Bild. Welche Personen sind dargestellt? Was passiert gerade?



Gewalttätige Arbeiterversammlung 1886 in Chicago

Zur Erinnerung an die Ereignisse in Chicago wird der 1. Mai auf Beschluss des internationalen Gewerkschaftskongresses im Juli 1889 zum Kampf- tag der Arbeiter auf der ganzen Welt ausgerufen. In Deutschland stellt ein 1878 vom Reichskanzler Bismarck erlassenes Gesetz politische Versammlungen der sozialistischen Arbeiterschaft unter Strafe. Deshalb müssen die ersten Maifeiern heimlich organisiert werden. Als Tarnung dienen der gemeinsame Ausflug in ein Gartenlokal oder kleine Feste unter freiem Himmel. Gemeinsam haben diese politischen Veranstaltungen eines: Statt Fahnen zu schwenken, tragen die Teilnehmer eine rote Nelke im Knopfloch von Jacke oder Hemd als Erkennungszeichen der gemeinsamen politischen Einstellung. Dennoch müssen die teilnehmenden Arbeiter mit Nachteilen rechnen. Unternehmer drohen ihnen mit dem Verlust des Arbeitsplatzes oder mit der Aufnahme in eine schwarze Liste mit den Namen der nicht einzustellenden Arbeitnehmer.

2. Welche Nachteile mussten demonstrierende Arbeiter um 1880 befürchten?



Plakat zum 1. Mai 1956 mit der Forderung der Gewerkschaften nach kürzeren Arbeitszeiten und einem arbeitsfreien Samstag

3. Was bedeutet die Aussage „Samstags gehört Vati mir“?
